

«Das beste Marketing ist meine Präsenz bei den Gästen»

Jean-Jacques Gauer, Chef des Lausanne Palace, über Erfolg, anspruchsvolle Gäste und die Zukunft der Luxushotellerie

Die 20 besten Stadthotels

- | | |
|---|---|
| <p>1. (1) The Dolder Grand*****(S)
8032 Zürich, Tel 044 456 60 00
www.thedoldergrand.com
Gastgeber: Mark Jacob
DZ ab 590 Fr.
Thomas Schmid übergab seinem Nachfolger ein Traumhotel.</p> | <p>10. (10) Bellevue Palace*****(S)
3001 Bern, Tel 031 320 45 45
www.bellevue-palace.ch
Gastgeber: Urs Bühler
DZ/F ab 427 Fr.
Gastfreundschaft vom Feinsten an Traumlage über der Aare.</p> |
| <p>2. (4) Beau-Rivage Palace*****(S)
1006 Lausanne-Ouchy
Tel 021 613 33 33, www.brp.ch
Gastgeber: François Dussart
DZ ab 520 Fr.
Fortschritte in Sachen Freundlichkeit und Servicequalität.</p> | <p>11. (7) Mandarin Oriental Hotel du Rhône*****(S)
1201 Genf, Tel 022 909 00 00
www.mandarinoriental.com/geneva
Gastgeber: Lars Wagner
DZ / F ab 810 Fr.</p> |
| <p>3. (5) Park Hyatt*****(S)
8002 Zürich, Tel 043 883 12 34
www.zurich.park.hyatt.com
Gastgeber: Jacques Morand
DZ ab 800 Fr.
Noch nie war das jüngste Zürcher Luxushotel so gut.</p> | <p>12. (neu) Beau-Rivage*****(S)
1201 Genf, Tel 022 716 69 20
www.beau-rivage.ch
Gastgeber: Ivan Rivier
DZ ab 870 Fr.</p> |
| <p>4. (2) Baur au Lac*****(S)
8001 Zürich, Tel 044 220 50 20
www.bauraulac.ch
Gastgeber: Wilhelm Luxem
DZ ab 870 Fr.
Tophotelier Michel Rey ist nicht leicht zu ersetzen.</p> | <p>13. (13) Art Deco Hotel Montana*****(S)
6002 Luzern, Tel 041 419 00 00
www.hotel-montana.ch
Gastgeber: Fritz Erni
DZ/F ab 330 Fr.</p> |
| <p>5. (4) Les Trois Rois*****(S)
4001 Basel, Tel 061 260 50 50
www.les-trois-rois.com
Gastgeber: Reto Kocher
DZ/F ab 660 Fr.
Ein Traum für lebensfrohe Geniesser und Gourmets.</p> | <p>14. (11) Grand Hotel Kempinski*****(S)
1201 Genf, Tel 022 908 90 81
www.kempinski-geneva.com
Gastgeber: Thierry Lavalley
DZ ab 750 Fr.</p> |
| <p>6. (9) Lausanne Palace & Spa*****(S)
1002 Lausanne, Tel 021 331 31 31
www.lausanne-palace.com
Gastgeber: Jean-Jacques Gauer
DZ/ ab 540 Fr.
Laussanes Palast hält sich konstant auf höchstem Niveau.</p> | <p>15. (16) Schweizerhof*****(S)
3001 Bern, Tel 031 326 80 80
www.schweizerhof-bern.ch
Gastgeber: Barbara und Michael Thomann
DZ ab 655 Fr.</p> |
| <p>7. (K) Fairmont Le Montreux Palace*****(S)
1820 Montreux, Tel 021 962 12 12
www.fairmont.com/montreux
Gastgeber: Michael Smithuis
DZ/F ab 609 Fr.
Traditionshaus, in jeder Hinsicht auf dem neusten Stand.</p> | <p>16. (12) Savoy Baur en Ville*****(S)
8022 Zürich, Tel 044 215 25 25
www.savoy-zuerich.ch
Gastgeber: Manfred und Christina Hörger
DZ/F 780 Fr.</p> |
| <p>8. (8) Widder*****(S)
8001 Zürich, Tel 044 224 25 26
www.widderhotel.ch
Gastgeber: Jan und Regula Brucker
DZ ab 755 Fr.
Die Designerherberge in der Zürcher Altstadt hat mächtig aufgerüstet.</p> | <p>17. (15) Radisson Blu *****(S)
8058 Zürich, Tel 044 800 40 40
www.zurich.radissonblu.com
Gastgeber: Werner Knechtli
DZ ab 295 Fr.</p> |
| <p>9. (6) Four Seasons Hotel Des Bergues*****(S)
1201 Genf, Tel 022 908 70 00
www.fourseasons.com/geneva
Gastgeber: José Silva
DZ/F ab 825 Fr.
Der älteste Hotelpalast der Schweiz ist einer der besten.</p> | <p>18. (19) Astoria****
6002 Luzern, Tel 041 226 88 88
www.astoria-luzern.ch
Gastgeber: Urs Karli
DZ/F ab 270 Fr.</p> |
| | <p>19. (neu) Grand Hôtel du Lac*****(S)
1800 Vevey, Tel 021 925 06 06
www.hoteldulac-vevey.ch
Gastgeber: Christopher Rudolph
DZ ab 410 Fr.</p> |
| | <p>20. (17) The Hotel*****
6003 Luzern, Tel 041 226 86 86
www.the-hotel.ch
Gastgeber: Rolf Tinner
Studios ab 430 Fr.

Preise: Hochsaison 2013
K = Kategorienwechsel</p> |

Auf dem Olymp: The Dolder Grand, Zürich

Fünf Jahre arbeitete Managing Director Thomas Schmid an der Qualität des für 440 Millionen Franken umgebauten Dolder Grand. Heute zählt das Zürcher Hotel selbst im Urteil des «Guide Michelin» zu den besten Cityresorts der Welt. Anfang Jahr machte Schmid seinem Stellvertreter Mark Jacob Platz und kümmert sich seither um den Neubau des benachbarten Schwesterhotels Waldhaus Dolder. Klar ist: The Dolder Grand bleibt eine Oase für Lebenskünstler und Geniesser. Besitzer Urs E. Schwarzenbach hat im Hotel übrigens Bilder im Wert von gegen 200 Millionen Franken aufgehängt. Sie allein sind einen Besuch wert. (KW)



Gauer, Chef des Lausanne Palace: «Wenn gähnende Leere herrscht, gehen wir 30 Prozent runter»

VON KARL WILD (TEXT) UND DOM SMAZ/REZO (FOTO)

Er zählt zu den ganz grossen Hoteliers der Schweiz. In zwei Jahrzehnten als Chairman der Leading Hotels of the World verschaffte sich Jean-Jacques Gauer auch international höchstes Ansehen. Der Name Gauer verkörpert ein Stück Hotelleriegeschichte. Er war Chef der Gauer-Gruppe, die sein Vater rund um das Berner Traditionshotel Schweizerhof aufgebaut hatte. Nach der schwierigen Erbteilung wechselte er vor 18 Jahren ins heruntergewirtschaftete Lausanne Palace, das der in Gstaad lebenden deutschen Verlagserbin Ute Funke gehört. Heute zählt der Lausanner Hotelpalast zu den besten Stadthotels Europas.

Wie macht man aus einem verstaubten, versnobten Kasten ein charmantes Hotel voller Lebensfreude?

Mit gesundem Menschenverstand und etwas Talent, das mir vermutlich in die Wiege gelegt wurde. Und mit Grosszügigkeit. Ich offeriere hier einen Kaffee und dort ein Glas Wein. Wenn ein guter Gast Geburtstag hat, spendiere ich auch mal eine Flasche Champagner. Das bringt mir weit mehr als teure Werbekampagnen. So ist es uns auch gelungen, die Einheimischen wieder ins Palace zu

holen. Das war ein Schlüssel zum Erfolg.

Ein anderer Erfolgsfaktor waren wohl die 60 Millionen Franken, die von der Besitzerin eingeschossen wurden?

Als ich hier begann, war tote Hose. Das Palace machte 11 Millionen Franken Umsatz und schrieb hohe Verluste. Es war grossartig, dass wir das Spa und vieles andere bauen konnten.

Wo steht das Palace heute?

Wir machen rund 50 Millionen Umsatz und investieren jedes Jahr 5 bis 6 Millionen aus eigenen Mitteln. Auch die 8 Millionen für die anstehenden Zimmerrenovierungen haben wir selbst erwirtschaftet.

Und die Besitzerin ist zufrieden?

Nachdem sie das Hotel gekauft hatte, glaubte sie, die Dummheit ihres Lebens begangen zu haben. Glücklicherweise fand sie keinen Käufer. Heute ist das Palace mehr wert denn je. Und die Besitzerin ist glücklich, dass sie ihr Geld nicht wie viele andere an der Börse verbrannt hat.

Leidet das Palace unter Wirtschaftskrise und Frankenstärke?

Wir machen zwei Millionen Franken weniger Umsatz als im besten Jahr. Das können wir locker verkraften, ohne Leute zu entlassen. **Was halten Sie von Discountpreisen in der Luxushotellerie?**

Alle sagen, sie würden es nicht machen – und tun es doch. Der Yield-Manager, den ich früher mal hatte, brachte nichts. Heute bespreche ich das mit meiner Empfangschefin beim Morgenkaffee. Wir haben drei Preise. Wenn gähnende Leere herrscht, gehen wir 30 Prozent runter. Im Château d'Ouchy, das nur 50 Zimmer hat und zu uns gehört, verkaufen wir die Preise aber zu halten.

Wie kann man ein Hotel wie das Palace weiterentwickeln?

Indem man die Dienstleistungen perfektioniert und die Kosten optimiert. Das Riesenbüro, das ich einst hatte, brauche ich nicht. Ich nutze diese Fläche lieber zur Vergrößerung eines Restaurants. Auch eine Assistentin und zehn Marketingspezialisten erachte ich als überflüssig. Meine Marketingabteilung besteht aus eineinhalb Stellen – mir inklusive. Das beste Marketing ist meine Präsenz bei den Gästen.

Mit Edgar Bovier haben Sie einen Michelin-Sterne-Koch im Haus. Wie wichtig ist das für ein Luxushotel?

Als ich kam, kochte im Gourmetrestaurant ein hochnäsiger Franzose. Zufällig lief mir in Zürich Edgar Bovier über den Weg, den ich seit vielen Jahren kenne. Am folgenden Tag fing er bei mir an. Er hat extrem viel gebracht.

Ist der Gast heute anspruchsvoller als früher?

Er ist vor allem anders geworden, was grösstenteils an der Technik liegt. Der Gast will alles wissen und auf alles sofort eine Antwort haben. Alles ist schneller geworden.

Luxushotels ohne internationale Managementketten im Rücken sind selten geworden. Wie oft erhalten Sie Angebote?

Oft. Da sind einmal jene, die behaupten, gerade vom Essen mit einem Scheich zu kommen. Diese Scharlatane sind nur auf Provisionen aus. Dann gibt es seriöse Interessenten wie die Immobilienfonds der Grossbanken. Und natürlich sind auch Managementketten immer wieder interessiert. **Sie kennen die Luxushotellerie wie nur wenige. Was wird in 20 Jahren anders sein?**

Die ganze Infrastruktur wird ein atemberaubendes Niveau erreicht haben. Zürich wird von fünfsprachigen Leuten aus dem deutschen Raum beherrscht sein, in der Westschweiz dürften die Franzosen das Management im Griff haben. Die Preise werden eher fallen, sodass es noch schwieriger wird, mit Hotels Geld zu verdienen. Aber es wird weiterhin Privatleute geben, die gewaltige Summen investieren. Aus dem einfachen Grund, weil sie Hotels lieben.